



DEUTSCHER HAUSÄRZTEVERBAND

Landesverband Niedersachsen e.V.

- Christiane Mahnke • Leiterin Kommunikation
Berliner Allee 46 • 30175 Hannover
- Telefon 05 11- 228 778-40 • Mobil: 01 71/ 26 29 733
 - E-Mail: mahnke.haev.nds@outlook.com
 - www.hausaerzteverband-niedersachsen.de

Presse-Information

Niedersachsens Hausärztechef fordert bessere Vertrauenskultur im Gesundheitswesen

- **Dr. Matthias Berndt kritisiert anhaltende Kontrollwut der Krankenkassen**
- **Hausärzte treffen sich morgen beim zweitägigen 35. Seminarkongress zur Fortbildung**

Hannover/Lüneburg, 2. Mai 2019. „Wir brauchen mehr Vertrauen unter den Akteuren des Gesundheitswesens, um bei der Versorgung der Patienten bestmögliche Ergebnisse zu erzielen“ – so lautet der Appell von Dr. Matthias Berndt, Vorsitzender des Hausärzteverbandes Niedersachsen, zum Auftakt des 35. Seminarkongresses Norddeutscher Hausärzte in Lüneburg. In den vergangenen Jahren hätte sich seiner Meinung nach zwischen Leistungserbringern und den Kostenträgern im Gesundheitswesen ein Misstrauen breit gemacht, das eine gut funktionierende Zusammenarbeit der Versorgungsebenen eindeutig behindere. „Es ist absurd und unwirtschaftlich, wenn bei Krankenkassen, in Krankenhäusern und Arztpraxen Tausende Beteiligte damit beschäftigt sind, Kontrollen durchzuführen oder Gegenstrategien zu entwickeln. Wir empfinden es schlichtweg als Schikane, wenn Ärzte rückwirkend zwei bis vier Jahre in Prüfverfahren an den Pranger gestellt werden“, sagt Niedersachsens Hausärztechef. Daher müsse sich auch die Politik nicht wundern, wenn Initiativen zur Gewinnung von Hausärzten den gewünschten Erfolg vermissen ließen. „Das jüngste Berufsmonitoring unter Medizinstudenten bringt es auf den Punkt: Rund 46 Prozent der Befragten sehen die Angst vor Regressforderungen als Grund gegen die Niederlassung an“, so Berndt, „und so ist es auch nicht verwunderlich, dass derzeit rund 330 Hausarztsitze in Niedersachsen unbesetzt sind.“

Über die Ursachen und möglichen Lösungen werden sich die Tagungsteilnehmer zu Beginn des Seminarkongresses im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit Vertretern aller Parteien des niedersächsischen Landtages, darunter Dr. Thela Wernstedt (SPD), Volker Meyer (CDU), Stefan Wenzel (Bündnis 90/Die Grünen), Sylvia Bruns (FDP) und Stephan Bothe (AfD) austauschen. Thema: „Wie versorgen wir die Bevölkerung 2030 in Niedersachsen?“

Insgesamt haben rund 1250 Seminarteilnehmer aus den Bundesländern Niedersachsen, Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein sowie Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern für 52 Seminare beim 220-Stunden-Fortbildungsprogramm zugesagt. „Ziel unseres Kongresses ist ein guter Mix aus Fortbildung von Hausärzten und ihren Mitarbeitern nebst informellem Austausch“, erklärt der in Hannover praktizierende Hausarzt. Das Programm bilde das gesamte Spektrum der hausärztlichen

Tätigkeit ab – von Asthma, Diabetes, über die Dermatologie und die Hausarztzentrierte Versorgung bis hin zur Pädiatrie, Schmerztherapie und dem Taperen. Es sei zudem ein Spiegelbild der unterschiedlichen Zielgruppen wie Hausärzte, medizinische Fachangestellte aus den Praxisteams sowie Assistenten zur Weiterbildung und Studenten, betont Berndt. Der Seminarkongress zählt zu den bundesweit größten Hausärztekongressen.

Hausärztechef mahnt Rechtssicherheit bei Medikamenten-Verordnungen an

Im Vorfeld des Politikforums geht Niedersachsens Hausärztechef auch auf die seit dem 1. Mai geltenden neuen Vorschriften des Terminservice- und Versorgungsgesetzes hinsichtlich der Wirtschaftlichkeits- und Abrechnungsprüfungen ein. Hiernach fällt die Zufälligkeitsprüfung weg, sodass künftig zumindest ein begründeter Antrag eines Kostenträgers wie Krankenkasse oder Kassenärztlicher Vereinigung für eine Wirtschaftlichkeitsprüfung ärztlicher Leistungen vorliegen muss. Für die Hausärzte sei dieses jedoch nur bedingt zufriedenstellend. „Denn wir brauchen schon bei der Verordnung von Medikamenten und Therapien Rechtssicherheit und keine Grauzonen wie bisher. Dies muss im Zeitalter der Digitalisierung möglich sein“, meint Berndt. Ein Seminar des Kongresses beschäftigt sich daher auch mit dem Thema „Regressfrei verordnen bei Arznei- und Heilmittelverordnungen“.

Für Hausärzte in spe: Quereinstieg in die Allgemeinmedizin sieht Berndt als gute Chance

Beim Forum steht zudem die Weichenstellung für mehr Hausärzte zur Diskussion. „Wir müssen bedenken: Einer von vier Medizinstudenten müsste sich heute schon für die Fachrichtung Allgemeinmedizin entscheiden, um den Bedarf an Hausärzten in Niedersachsen in gut zehn Jahren abdecken zu können. Daher können wir der Landesregierung nur dringend empfehlen, die zusätzlichen Studienplätze für Hausärzte zu schaffen“, sagt der Hausärztechef. Ebenfalls gehöre es dazu, den vorliegenden Masterplan Medizinstudium 2020 auf Bundesebene mit seinen guten Ansätzen endlich umzusetzen. „Ohne Hausärzte werden sozial schwache Gebiete und ländliche Gebiete weiter abfallen. Denn beim Hausarzt findet die Primärversorgung statt, hier sind wir die ersten und wichtigsten Ansprechpartner der Patienten!“

Die seit Ende November geltende Richtlinie der Ärztekammer Niedersachsen zum Quereinstieg in die Allgemeinmedizin sieht Berndt als gute Chance, Mediziner anderer Fachrichtungen für eine Tätigkeit als Hausarzt zu begeistern. Kern der Richtlinie für Fachärzte ist die 24-monatige Weiterbildung in Allgemeinmedizin bei einem dazu ermächtigten Facharzt für Allgemeinmedizin anstatt der üblichen fünf- bis sechsjährigen Ausbildung für „Ersteinsteiger“. Dementsprechend hat der Verband die Webseite <https://www.quereinstieg-allgemeinmedizin-niedersachsen.de> eingerichtet mit Checklisten und Tipps. „Die Rückmeldungen zeigen uns, dass das Interesse am Thema und an solch einer Webseite groß ist“, sagt Berndt, „und wir sind sicher, dass wir über Quereinsteiger einige neue Kolleginnen und Kollegen gewinnen werden. Der Beruf macht Freude und ich selbst würde mich wieder für eine Facharztausbildung Allgemeinmedizin entscheiden!“